

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 80 (1993)
Heft: 10: Formzwang, Freiheit der Form = Forme obligatoire, liberté de la forme = Formal compulsion, formal freedom

Artikel: Das Einzelne und das Ganze : Bürohaus und Gartenpavillon Wetter, Busslingen, 1988-1992 : Architekten Hannes Burkhard und Max Müller
Autor: H.B. / M.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-60896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

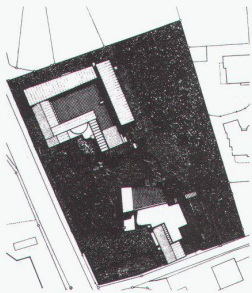
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bürohaus und Gartenpavillon Wetter, Busslingen, 1988–1992
Architekten: Hannes Burkard und Max Müller, Ennetbaden



Mit dem Um- und Erweiterungsbau eines Wohnhauses im Jahre 1980 nahm eine interessante Bauaufgabe ihren Anfang. Die phantasievolle Architekturcollage und die verschiedenen kunsthandwerklichen Objekte auf dem bewaldeten Grundstück zeugten vom kreativen Geist des Kunstschlossers Heinz Wetter. Das architektonische Hauptereignis war der Büroneubau auf der Nordseite von 1988 bis 1992. 1990 bis 1992 entstand der Gartenpavillon anstelle einer ehemaligen Blockhütte.

Mit diesen beiden ergänzenden Eingriffen wurde eine diffuse Situation geklärt. Die bestehenden Bauten werden durch die Erweiterungen in eine Gesamtkomposition eingebunden, innerhalb derer die

erhöhte Gartenebene eine vermittelnde Funktion übernimmt.

Nach dem Abbruch der ausgedienten eingeschossigen Schlossereiwerkstatt bildete das sogenannte «Sommerhaus» mit dem zweigeschossigen Werkstattteil eine Winkelform, die sich gegen die damals noch freie Wiese öffnete. Zwei neue Volumen, der «Trapezbau» an der Nordgrenze des Grundstückes und der parallel zum Hang angeordnete «Hinterbau», definieren als Gegenstück einen neuen Innenhof und schliessen die Anlage gegen das Wohnquartier ab.

Die Konzeption mit den Einzelvolumen ermöglicht eine natürliche Belichtung der unter dem Hof liegenden Tiefgarage und dem Untergeschoss des «Hinter-

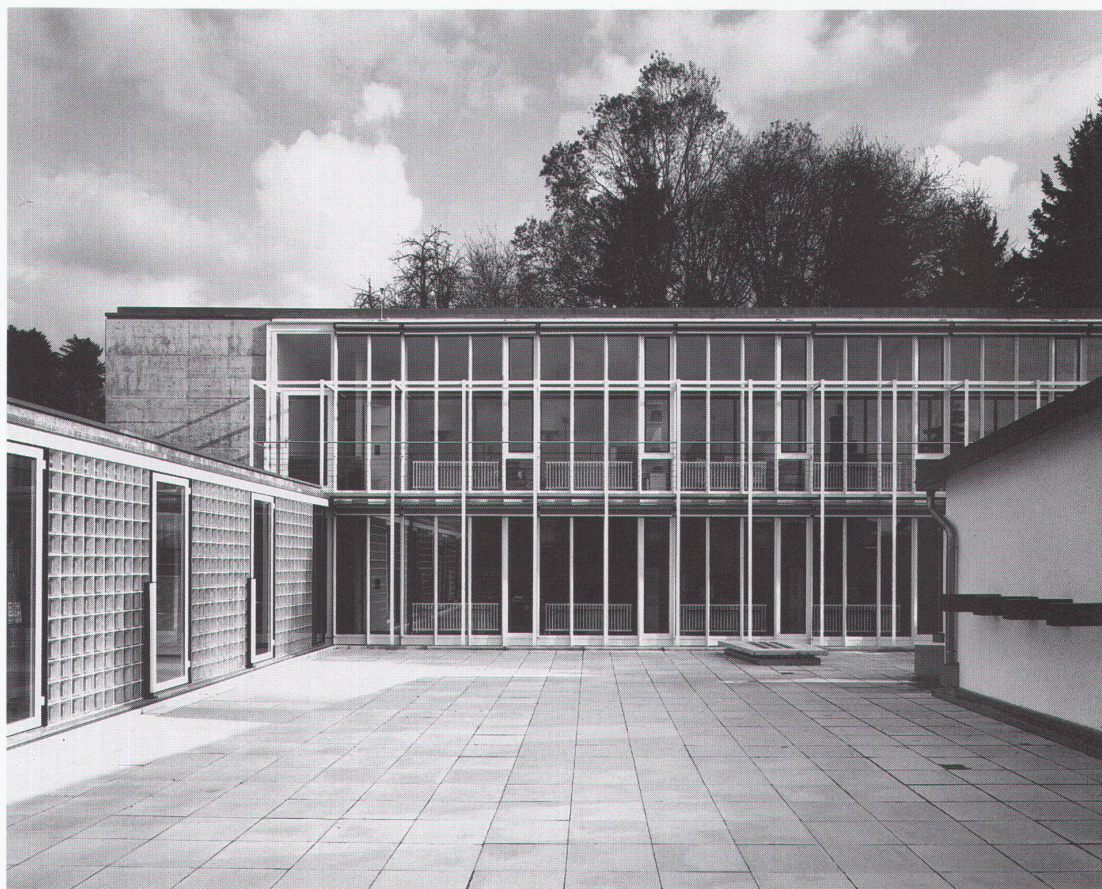
baus». Dieser ist so geplant, dass er sowohl als autonomes Büro wie auch als Wohnhaus genutzt werden kann. Im Zwischenraum von «Trapezbau» und bestehendem zweigeschossigem Werkstattteil liegt der Eingang mit Treppenhaus und Erschliessungsweg zur Strasse hin orientiert. Diese Zäsur bestimmt die Primärstruktur der beiden Gebäude und ist Schnittstelle zwischen Alt und Neu.

Die Sichtbetonwände der Nord- und Ostfassaden bilden einen Schild gegen das Wohnquartier und stehen in krassem Gegensatz zu den filigranen Süd- und Westfassaden gegen den Innenhof. Die formalen Bezüge der neuen Hoffassaden zum Altbau vermitteln Abhängigkeit zueinander und verleihen dem

inneren Gesicht der Gesamtanlage, trotz heterogener Struktur, einen kontinuierlichen Ausdruck.

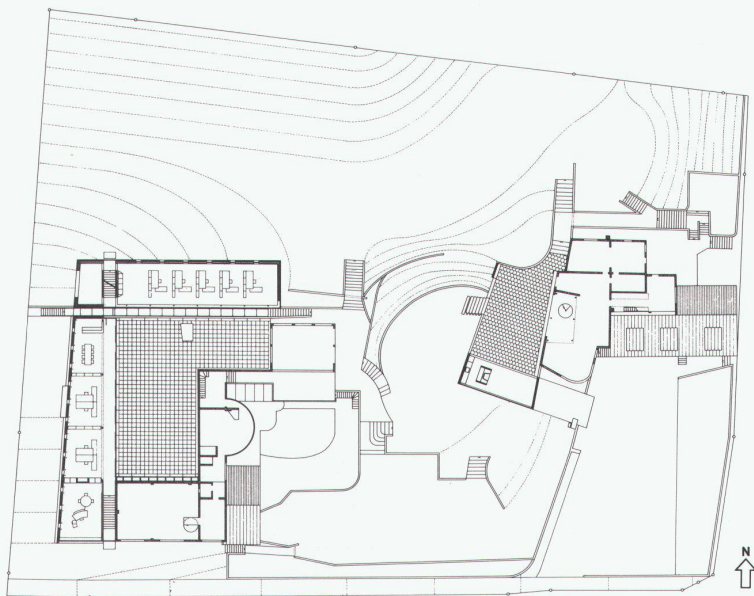
Die Innenräume sind grundsätzlich zurückhaltend gestaltet. Die Böden aus mittelgrauem Linoleum, die Wände in Weissputz, hellgrau gestrichen, und die Decken mit rund gelochten Akustikgipsplatten, weiss gestrichen, erzeugen zusammen mit der Schreinerarbeit und den allgemein gepflegten Detailkonstruktionen in den Büros eine angenehme Raumatmosphäre. Die Verkehrszonen sind aufgrund ihrer primären Bedeutung im Gebäude, als einzige Ausnahme, mittels der künstlichen Belichtung sowie der natürlichen Lichtführung besonders ausgezeichnet.

H.B., M.M., Red.



Situation

Ansicht des «Hinterbaus» vom Innenhof aus, links der «Trapezbau»



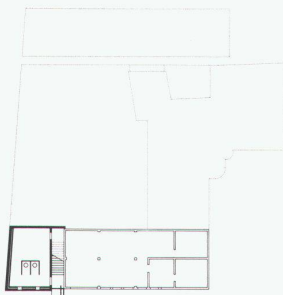
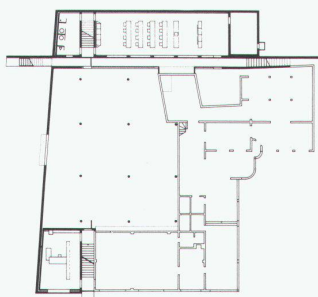
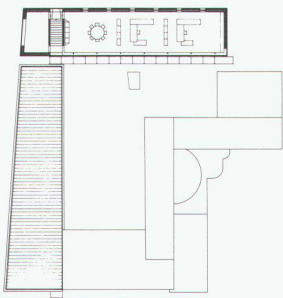
Bürobau

Erdgeschoss Bürobau und
Gartenpavillon

Erdgeschoss

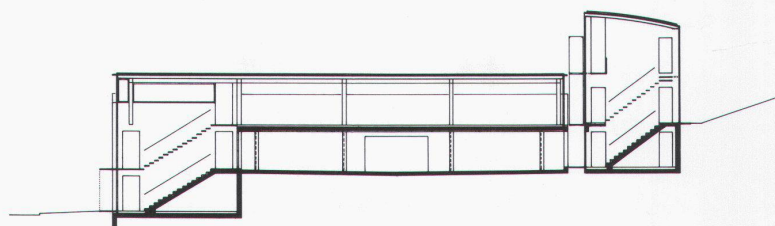
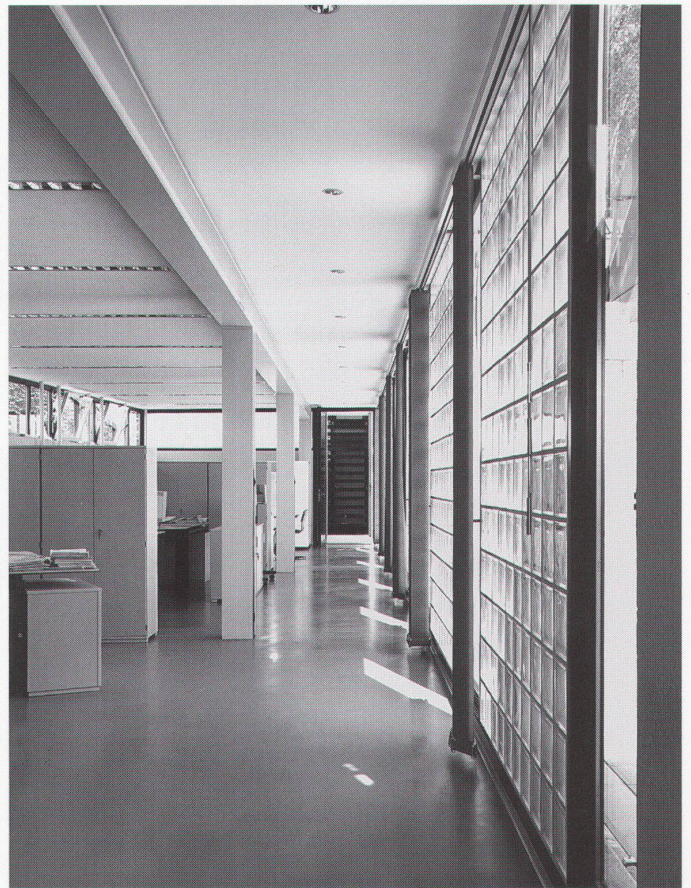
1. Untergeschoss

2. Untergeschoss



Ansicht von Westen,
links «Trapezbau»,
rechts der bestehende Werkstattteil

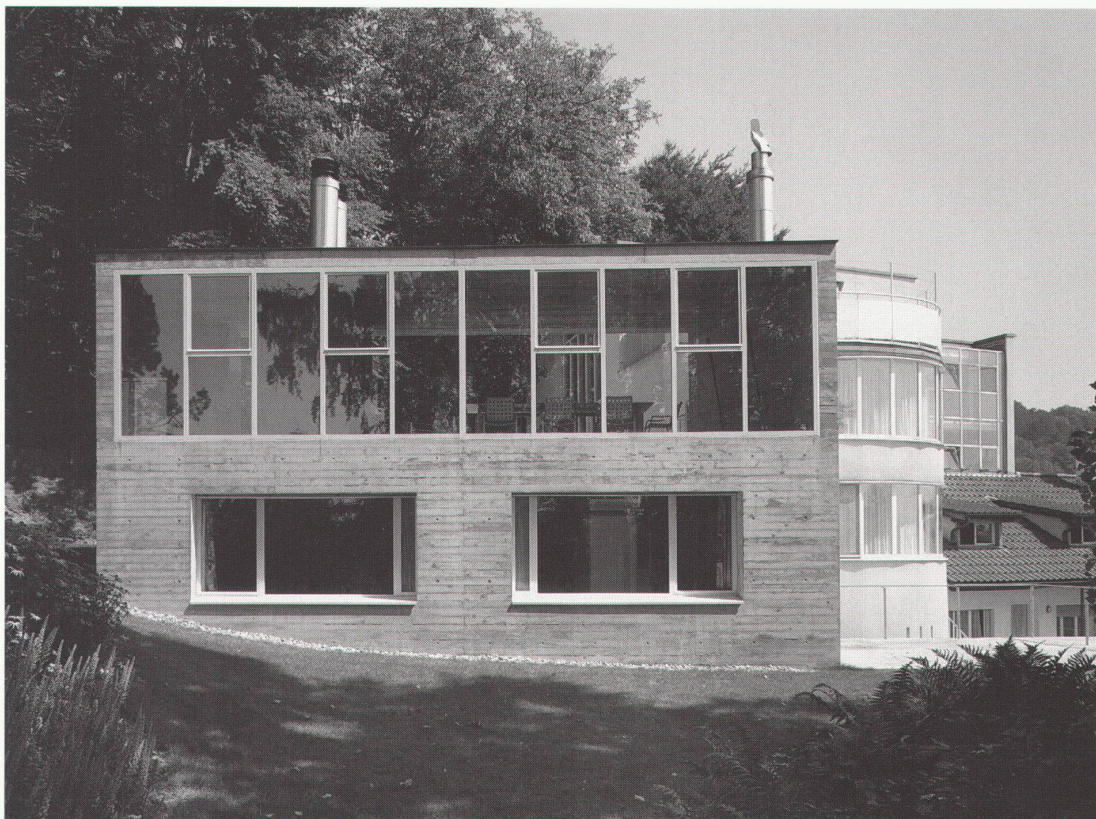




Büro im «Hinterbau»

Büro im «Trapezbau»

Schnitt

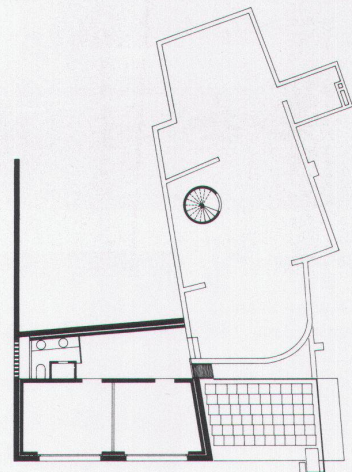
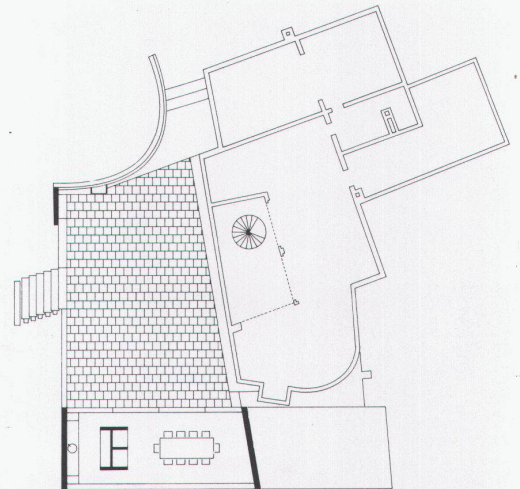


Ansicht von Westen,
im Hintergrund die Architektur-
collage des Kunstschlossers
Heinz Wetter



Querschnitt

Längsschnitt



Ansicht von Südosten

Ansicht von Westen

Gesamtansicht von Nordwesten,
Bürohaus mit bestehendem Werk-
statteil und «Sommerhaus», rechts
im Hintergrund der Gartenpavillon

Fotos: Heinrich Helfenstein, Zürich

Untergeschoss

Erdgeschoss